

Die vertikale Umfassung : Fallschirmjäger und Luftlandetruppen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **86=106 (1940)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-16740>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auf Grund der eben auseinandergesetzten Ueberlegungen wird nun der Nachrichtenoffizier seinen Nachrichtenplan aufstellen. Ob derselbe schriftlich niedergelegt wird, oder ob er sich lediglich im Kopfe des Nachrichtenoffiziers formt, hängt von den Umständen ab. Wesentlich ist aber auf alle Fälle, dass auch der Stellvertreter und teilweise sogar die Gehilfen darüber genau orientiert sind: was für Nachrichten werden gesucht, wie und wo werden sie beschafft, wann kann mit ihrem Eintreffen gerechnet werden.

Als Grundsatz muss immer gelten: gründlich, überlegt und rasch arbeiten.

Die vertikale Umfassung.

Fallschirmjäger und Luftlandetruppen.

1. Geschichte:

Obwohl schon Leonardo da Vinci den Gedanken des Fallschirmabsprunges erfasst hatte, und der erste freie Absprung 1797 in Frankreich gelungen war, diente die Erfindung lange nur der Volksbelustigung. Bis in die Mitte des Weltkrieges waren die Piloten der Luftwaffe beider Parteien noch nicht mit Fallschirmen ausgerüstet. Auch als sich der Fallschirm als Rettungswerkzeug eingebürgert hatte, wurde die Möglichkeit seiner Verwendung als modernes Kampfmittel nicht sogleich erkannt. Im Weltkriege wurde aber schon der Gedanke verwirklicht, Truppen durch Flugzeuge im Rücken des Feindes zu landen. Es blieb jedoch bei vereinzelt unternommenen, an denen nie mehr als 9 Mann beteiligt waren.

Sowjetrussland, in dem eine Offiziersgeneration ans Ruder gelangte, die durch keine militärische Tradition beschwert war, leistete nach dem Kriege wichtige Pionierarbeit. Nachdem der Fallschirmabsprung als Volkssport propagiert worden war, schritt die Sowjetunion zur Schaffung von Fallschirmtruppen. Sie traten erstmals auf 1935 in den Manövern um Kiev, wo 1200 Fallschirmjäger abgeworfen und 5700 Mann von Truppentransportern gelandet wurden.

In manchen Ländern wurde aber die Luftinvasion, wie die russische Presse die vertikale Umfassungstaktik nannte, als Spielerei betrachtet, die keiner ernstesten militärischen Betrachtung wert sei.

Im finnischen Kriege setzte Russland wenige Fallschirmjäger ein, da das waldreiche Gelände die Landung grösserer Verbände erschwerte. Es wurden nur vereinzelt irreguläre Fallschirmjäger in Zivil abgeworfen, die als Spione und Saboteure einen bescheidenen Erfolg erzielten. Viele blieben in den Bäumen hängen und

konnten heruntergeschossen werden. Erst in diesen Tagen hat der dreidimensionale Krieg seine mannigfaltigen Möglichkeiten an der Westfront erweisen können.

2. Ausbildung der Fallschirmjäger:

Die Angstpsychose, welche die Mehrzahl der Fallschirmschüler vor dem ersten Absprung packt, sucht der Ausbildungsgang zu dämpfen, indem vorerst an einem Absprungsturm (Höhe ca. 25 m) mit ständig geöffnetem Fallschirm geübt wird. 95 Prozent der Schüler gewöhnen sich darauf rasch an den Absprung aus dem Flugzeug, wobei sich der Schirm erst beim Abziehen des Steuerringes öffnet.

Es ist wesentlich, dass gleichzeitig abgeworfene Fallschirmjäger nahe beieinander den Boden erreichen, damit sie sofort eine Kampfeinheit bilden können. Um dies zu bewerkstelligen, muss der Fallschirm, der sich vom schwächsten Wind abtreiben lässt, möglichst spät geöffnet werden. Der Schüler muss lernen, sich 500 Meter frei fallen zu lassen, bevor er den Ring abreißt. Die Erdnähe berechnet er durch einen Sekundenzähler. Es braucht eine gewisse Kaltblütigkeit, dies während des rasenden Falles zu tun. Auch bei entfaltetem Schirm kann die Fallrichtung durch Bein- und Armbewegungen beeinflusst werden. Der Fallschirmjäger darf in keinem Augenblick die Orientierung verlieren.

Beim Absprung aus 1600 Meter durchfällt der Fallschirmabspringer in freiem Fall die Luftschicht in folgenden Zeiten:

von 1600—1500 m in 4,6 Sekunden
von 1500—1400 m in 2,5 Sekunden
von 1400—1300 m in 2,2 Sekunden
von 1300—1200 m in 2,0 Sekunden
von 1200—1100 m in 1,9 Sekunden
etc.

Wenn der Fallschirmjäger den Schirm 600 m über der Erde entfaltet, braucht er für diese letzte Etappe 20 Sekunden.

3. Der Einsatz der Lufttruppen:

Als militärische Verbände können die Lufttruppen zur taktischen und strategischen Umfassung eingesetzt werden.

- a) Bei der *taktischen Umfassung* greifen die Lufttruppen in den Frontkampf ein. Immer ist ihre Wirkung um so stärker, je enger der Einsatz mit den Aktionen der Landtruppen räumlich und zeitlich koordiniert ist. Als Absprungsgebiet werden besonders Geländepunkte von taktischer Bedeutung gewählt:

z. B. Festungen, aber auch Flussübergänge und Engpässe, die geschlossen oder geöffnet werden sollen. Ohne dass es zu einer Kampfhandlung zu kommen braucht, kann schon die blosser Rückenbedrohung die taktische Bedeutung solcher Punkte entwerten.

In der Defensive können sie, im Rücken des angreifenden Feindes abgesetzt, zur Entlastung der Fronttruppen beitragen. Einen Sonderfall, der seine praktische Anwendung im Raume von Narvik gefunden hat, bildet die Verstärkung von eigenen umzingelten Truppen durch Fallschirmjäger.

In der Offensive bereiten die Lufttruppen eine Durchbruchsaktion vor, indem sie die Verteidigung von ihrer wichtigsten Aufgabe ablenken und zur Ausscheidung von Feindtruppen zu ihrer Bekämpfung zwingen. Sie eignen sich auch dazu, eine begonnene Umzingelungsaktion zu vollenden. Hier werden sie als einzelne Widerstandsnester in die Lücken des Einkreisungsrings geschoben.

- b) Die *strategische Umfassung* besteht aus Operationen der Lufttruppen im Hinterland. Sie bemächtigen sich Objekten militärischer Bedeutung, wobei «militärisch» im Sinne des totalitären Krieges aufzufassen ist. In erster Linie gehen die Lufttruppen darauf aus, dem Feinde den Nachschub mit Material und Reservetruppen abzuriegeln: sie besetzen Bahnhöfe, Eisenbahnknotenpunkte, wichtige Strassenkreuze. Sie bemächtigen sich feindlicher Flugplätze und bilden so neue Basen für die eigene Luftwaffe. Schliesslich aber bezwecken sie die Lahmlegung von Produktion und Verwaltung durch Besetzung von Fabriken, Post- und Regierungsgebäuden. In diesem Fall bringen sie die Grundsätze des Staatsstreiches zur Anwendung.

Ihre Angriffsobjekte sind identisch mit denjenigen der Bombenflugzeuge. Ihre Wirkung aber ist durchgreifender und andauernder. Die strategische vertikale Umfassung übt oft eine grössere psychologische Wirkung auf den Feind aus, als durch ihre tatsächlichen Erfolge gerechtfertigt wäre.

4. Die Gefechtstaktik der Lufttruppen:

Schematisch lässt sich folgendes Vorgehen darstellen:

- a) Die Luftwaffe erringt über dem Gebiet, auf dem Lufttruppen niedergehen sollen, die lokale Luftherrschaft. Feindliche Flugzeuge werden verjagt.
- b) Jagdflieger säubern, im Tiefangriff, das Gelände von etwaigen Abwehrtruppen. Die Gegend wird in weitem Umkreis mit

Bomben belegt, um die Konzentrierung neuer Abwehrtruppen zu erschweren.

- c) Ein erster Schwarm von Fallschirmjägern geht als Vorhut nieder. Gelandet, nehmen sie sogleich eine Igelstellung ein, von der aus sie exzentrisch vorgehen, um die wichtigsten Geländepunkte in Besitz zu nehmen. Mit besonderen Fallschirmen werden für sie Mg., Flammenwerfer und Grabenmörser gelandet.
- d) Weitere Schwärme gehen nieder. Eignet sich das Gelände als Flugplatz, werden durch Truppentransporte, Lufttruppen gelandet. Die neuen Truppen schieben sich in die Kampflinie des ersten Schwarmes ein. Die Kapazität der Truppentransporte ist heute so bedeutend, dass die Deutschen auf dem Flugplatz von Rotterdam, bevor er durch die R. A. F. teilweise unbrauchbar gemacht wurde, 500 Mann in der Stunde landen konnten.

An der Westfront haben Lufttruppen auch mit leichten Truppen (Panzer und Radfahrer) zusammengearbeitet. Dem Handstreich, den durchgebrochene leichte Truppen auf Städte im Etappenland ausführen, folgen auf dem Fuss Absprünge oder Landungen der Lufttruppen, durch welche die isolierten Stellungen sogleich verstärkt und bis zum Eintreffen weiterer Panzerverbände gehalten werden. Ist die Verpflegung im besetzten Gebiete durch Requisitionen nicht möglich, übernimmt die Luftwaffe die Versorgung mit Nahrungsmitteln und Munition, die mit Fallschirmen abgeworfen wird. Die Lufttruppen stehen immer in drahtloser Verbindung mit der Luftwaffe.

5. Abwehrmassnahmen:

Die wirksamste Abwehr bildet die Bekämpfung der feindlichen Luftkräfte, da diese die Voraussetzung für alle Operationen der Lufttruppen bilden. Allgemein ist zu beachten, dass die Lufttruppen immer Elitetruppen sind, die eine ausgezeichnete Ausbildung in der modernen Kampftaktik erhalten haben. Notwendigerweise müssen die Abwehrtruppen über ebenbürtige Eigenschaften verfügen. In Rotterdam mussten die Holländer Minenwerfer, Tankabwehrgeschütze und leichte Artillerie gegen die deutschen Lufttruppen einsetzen, die sich in Gebäuden der Altstadt einnistet hatten. Gegen Fallschirmabsprünge im Frontgebiet müssen ständig Reserven bereit stehen, die sofort eingesetzt werden können. Im Hinterland sollen besondere Abwehrtruppen gebildet werden. Truppenteile, die für die Front bestimmt sind, dürfen nur in äussersten Fällen für die Abwehr verwandt werden. Zurückgehalten, würden sie gerade das Ziel der Fallschirmjäger fördern: Die Schwächung der Kampfkraft der Front.